

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2 50 M., bei  
gemeinlicher Bestellung 2 75 M., durch  
Einsch. Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ausl. Postgebühren  
bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Nr. 6308 des amt. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich  
H. W. Meyer, Druckerei in Halle.

[Zensurverbindung Nr. 176.]

# Land-Beitung.

Dreimonatsbezug für Anzeigen.

Anzeigen

wenn die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 20 Wg., solche aus Halle mit  
15 Wg. berechnet und in der Expedition,  
von fernem Anzeigenstellen und allen  
Anzeigen-Expeditoren ankommen.  
Rechnen die Zeile 60 W.  
Erheben sich nicht präsumt;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 402.

Halle a. d. Saale, Montag den 28. August

1899.

## Bestellungen für den Monat September

bei allen Reichspostanstalten 1 M.

Für Halle und Siebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu  
0,85 M. bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Die Expedition.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

**Berlin, 27. Aug.** Die Offiziere des Garde-  
-Regiments und des Leib-Garde-Regiments feierten am  
Sonntagabend zur Erinnerung an die württembergischen  
Kämpfe seit dem Jahre 1870 befehlende Colonne in den  
Kino-Räumen des Garde-Jäger-Bataillons ein gemeinsames  
Brot, zunächst der Commandant des Garde-Jäger-Bataillons,  
Major v. Weyer, um nach alter Sitte die Gesundheit des obersten  
Befehlshabers auszubringen, worauf Oberst v. Weydenberg auf die  
Colonne toaste. Der Kaiser war in ausgedehnter fröhlicher  
Gemüthsstimmung und bewilligte bis Mitternacht im Kreise seiner  
-Offiziere.  
Auf Befehl des Kaisers hatten alle im Herbst zur Ent-  
lassung kommenden Reservisten der Potsdamer Gar-  
nison am heutigen Vormittagsdienst theilzunehmen, zu  
dem auch die Regiments- resp. Bataillons-Commandeure und  
Abtheilungs- und Platoon-Befehlshaber waren. Zum Geschieß-  
in der Gewandstraße wurden 2076 Mannschaften geführt. In  
der Kirche nahm der Kaiser in der der Stange gegenüber-  
liegenden Hofloge mit seinem Gefolge Platz. Die Widrigkeit  
der Gewandstraßen, Fußwegführer, über die Worte aus  
2. Timotheus 1, 3, 7. Gott hat nicht gegeben den Geist  
der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Geduld.  
Der Gedanke wurde sich an die zur Entlassung kommenden  
Soldaten mit der Mahnung, den Geist der Gottesfurcht, den  
Geist der Vaterlandsliebe, den Geist der Manneszucht mit  
in die Heimat zu nehmen.  
Es wird sehr bemerkt, daß bei der gestrigen Feier der Ent-  
lassung der Soldaten der Kaiser, IV. und Friedrichs des Großen  
der Kaiser sich mit den Fürsten Herbert Bischoff auf das  
allerhöchste unterließ, nachdem er ihn dem Geschieß  
mit den persönlichen Worten „Ja, Herbert!“ begrüßt hatte.  
Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und  
-Prinzin Olga von Griechenland soll für den Sonntag-  
fest in Hagenhausen bevorstehen. Es wird berichtet, daß  
Kaiser Wilhelm auch zu Darmstadt ein freundschaftliches Ver-  
hältnis bezwecken möchte; jedenfalls aber deutete die Zu-  
kunft des Kaiserin Königin Georg die Begegnung auch  
des letzten Reiches der Kaiserin Victoria und ihren be-  
trauerten Verbleiben. Nach Mitteilung aus Cronberg  
wurde der König von Griechenland dort heute mittag zum Besuch  
der Kaiserin Friedrich in Schloss Friedrichsberg ein und nahm  
dann am Nachmittag mit Herzog Mecklenburg an der Grotte-Feier  
in Frankfurt theil, wie wir in der Kreis-Ztg. mittheilen  
sah. Der Kaiser Friedrichsberg zurück; um 10 Uhr kehrte der König  
seine Residenz zurück.  
Großfürst Wladimir von Rußland und die Frau  
Großfürstin, geb. Herzogin Marie zu Mecklenburg,  
sind am Montag, 28. August, ihre Rückreise. Die  
Frau Großfürstin ist, wie wir in der Kreis-Ztg. mittheilen,  
dem englischen Gesandtschaft zurück geblieben.

### Die innerpolitische Lage.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses,  
welcher der Gesetzentwurf betr. die Reform des Gemeinde-  
wahlrechts zur Beratung überwiesen worden war, legte am  
Sonntagabend die Vorlage mit 13 gegen 8 Stimmen ab.  
Damit ist das Schicksal der Reform besiegelt worden, und die  
offizielle „Berl. Corr.“ räumt denn auch nicht, ihr einen spödi-  
schen Ausgang zu fügen. Ueber das Schicksal der Kanalor-  
ganisation und was damit zusammenhängt, weiß die „Korrespondenz-  
Bl.“ nichts. Noch am Freitag Abend hielt die national-  
liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses eine mehrstündige  
Sitzung ab, in der die politische Lage besprochen wurde; es  
kam, wie die „National. Corr.“ mittheilt, über die Wege und  
die Ziele ihrer Politik den kommenden Ereignissen gegenüber zu  
einer vollen Uebereinstimmung.

Bei der Uebereinstimmung ging man von der Auffassung aus, daß  
eine Aufklärung des Volkes ebenso wenig in den Händen  
der Faktoren liegt, die verfassungsmäßig darüber zu beschließen  
haben, als ein Wechsel in den Personen der Minister.  
Obwohl man nun, daß die neue Zusammenberufung des  
Landtags vor Mitte Januar des nächsten Jahres nicht erfolgen  
werde. Als den Wünschen der Reichstagen-Entscheidung  
entsprechend wurde mitgeteilt, daß in dieser neuen Session  
neben der Etatsberatung das Kommunalwahl-  
gesetz und zwar von der ebenfalls wiederkehrenden Kanal-  
vorlage dem Hause zur Verhandlung überwiegen werden würde.  
In der Uebereinstimmung wurde die Staatsregierung Zeit ge-  
winnen, die Wahlgesetze im nächsten Jahre zu erledigen und  
politischen Staatsbeamten zu einer Klärung zu  
bringen. Bei letzterem Punkt wurde darauf hingewiesen, daß  
die National-Liberalen aus der Provinz Hannover seit länger  
Zeit auf das Verleihen einer bestimmten Vorkommnisse auf-  
merksam gemacht hätten, und daß durch die Verhandlung über  
den durch die neue Wahlgesetze im nächsten Jahre zu erledigen  
werden die schwerste Lage, in welcher sie gerathen, selbst zu-  
gezogen habe. Der vorgeschriebene Meinung wurde man  
dennoch mit einigen Interzessen entgegengekommen. In Bezug  
auf die Stellung bei Wiederkehr der Vorkommnisse oder er-  
weiterten Kanalvorlage war die Uebereinstimmung  
schief gefunden, ebenso bei der Kommunalwahlgesetzgebung.  
Bei dieser letzteren wurde festgestellt, daß die Fraktion in den  
Schlußkommunikationsverhandlungen einwillig ihre Zustimmung  
auf die Resolution zu mit einander beschließen werden und  
dieser über den Wahlgesetzen zu stehenden Ministerial-  
entscheidungen einzuwirken, auszusprechen habe, und daß dabei ver-  
bindlich werden sollte.  
Die „Köln. Ztg.“ wendet sich in gereiztem Tone gegen die  
heutige Regierung, die nach verlorener Kanalschlacht mit großen,

frischen Worten „weiterwärtse“ und dem Lande das überaus  
betrübende Schicksal bietet, daß sie den Thron von den Konser-  
vativen zugeworfenen Hebebohnenfeld erpicht schlemmig  
zurücktrittet.

Es sei ein Schicksal, von dem man dringend gewünscht  
hätte, daß es dem Vaterlande erspart geblieben wäre, daß  
Mittel nicht aus: „Wenn das Ministerium erlitt hätte!“ In den  
nächsten Tagen werde man wieder Miquel an der  
Arbeit sehen, wie er mit neuen politischen Gesichten die  
Zahl der Konserwativen zu erhöhen liebe. Für das Centrum  
habe er die Gemeindevorstände, die Männer Erbschaftsbesitzer,  
das Selbständige. Den Konserwativen habe er das Ver-  
sprechen einer Erhöhung der Getreidezölle gegeben. Den  
Bauern werde er gleichfalls ein Aemterverbot zu über-  
reichen suchen. Für die Kanalreue aber werde die Lage  
immer verzweifelter und unheilbarer. Das Vertrauen zu  
Miquel sei dahin. Was sollen wir aber von der Staats-  
regierung halten, die zuerst mit nachdrücklichen, innerlich  
durchaus gerechtfertigten Darlegungen erzieht, bei der Ent-  
scheidung über den Kanal andere entscheidende wirtschaftliche  
und politische Fragen zur Erörterung und Entscheidung zu  
bringen, und legt auf die Saale an, und durch ein reiches  
Maß von Kompensationen eine Stimme nach der anderen zu  
gewinnen? Das tauerliche Geheiß der jetzigen Lage  
die Agrarier die Herrschaft in Händen behalten.  
Das ist die Ansicht der reichlich-verständlichen National-Liberalen.  
Wie man in Centrumskreisen denkt, kann man aus folgenden  
Flempereien der „Köln. Volksztg.“ ersehen:

Wir sind die letzten, welche die Nichtauflösung des  
Abgeordnetenhauses bedauern; oder wenn man nicht  
wirklich entschlossen war, aufzulösen, dann hätte man den  
Mund nicht so voll nehmen sollen, und wenn man sich über-  
zeugte, daß die Auflösung besser ist, dann müßten un-  
bedingt diejenigen Männer werden, welche so wie so die  
Regierung durch ihre bisherige Aufnahmepolitik helllos zum-  
promittieren. Wohl liegt eine Politik denken, die die  
Fehler des bisherigen Systems vermeidet; aber mit den  
bisherigen Männern, mit beamteten Männern  
des bisherigen Systems kann das Centrum solche  
Politik immermehr verfolgen. Heute klebt  
Miquel Herr der Lage in der Regierung. Limburg-  
Sturum aber, der Sieger über Miquel, Herr im  
Abgeordnetenhause.

Die „Germania“ aber schreibt:  
Den großen Worten sind die Thaten nicht gefolgt. Doch  
sich ein müßiges Zurückbleiben die Antwort der Regierung  
nicht leisten kann, sondern notwendigerweise fassenden muß,  
sagt auf der Hand. Kurz vor Beginn der letzten Verhandlungen  
über den Kanal hatte Herr v. Helldorf einem Abgeordneten  
gegenüber, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, auf das  
bestimmte die Auflösung des Abgeordnetenhauses für den  
Fall der Auflösung dieser Vorlage in Aussicht gestellt. Herr  
v. Helldorf ist mit seiner Ansicht nicht durchgegangen. Miquel  
Miquel und seine Freunde, die Konserwativen, irrtümlicher-  
weise kann recht sein, wenn die Regierung so wenig thut, um  
einem vom Kaiser „als unumgänglich nothwendig“ bezeichneten  
Gesetzesvorlage zur Annahme zu verhelfen.  
Die Verfügungen, wodurch die politischen Beamten, welche  
gegen die Kanalvorlage gestimmt haben, zur Disposition  
gestellt werden, sind wie der „Nat.-Ztg.“ von genöthigt  
widerrechtlicher Seite mitgeteilt wird, erfolgt. Vermuthlich  
wird durch die unermessliche Verzögerung des Kanaltagschlusses  
die Befristung der Maßregel um einige Tage hinaus-  
geschoben.

### Ueberrumpelt des Herrenhauses.

Nachdem die preussische Staatsregierung in der Kanalsache  
sich vor dem preussischen Junkertum so tief geneigt hat,  
kann es nicht wunder nehmen, daß dasselbe preussische Junkertum  
im Herrenhaus der preussischen Staatsregierung seine  
Gehege weiter vorschreibt. Nicht ist charakteristischer als die  
Art und Weise, wie die Minister von ihrem Ueberrumpeln an dem  
Tage Gebrauch gemacht haben, den man als den letzten der  
Session seitens der Regierung ausdrücklich verordnet hatte.  
Zu 5 Uhr nachmittags am 28. Aug. war eine gemeinschaftliche  
Sitzung von Herrenhaus und Abgeordnetenhause anberaumt,  
in welcher der formelle Schluß der Session erfolgen sollte. Alle  
Welt nahm an, daß die zwischen Abgeordnetenhause und Herren-  
haus noch etwa bestehenden Differenzen betreffs der mit dem  
Ministerial-Gesetz zusammenhängenden Einigungsangelegen-  
heit dahin geschlichtet werden würden. Das Abgeordnetenhause  
nahe auch in Verbindung gegen das Herrenhaus, eine Reize  
früher; mit großer Mehrheit beschlossener Paragrafen  
jüngst; aber betreffs der Mündelbesitzer gewisser Fondsbriefe  
hatte das Herrenhaus aus so unzulänglichen Gründen gegen  
die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses Partei ergriffen,  
daß das Abgeordnetenhause mit großer Majorität  
sich veranlaßt sah, seine Beschlüsse anrecht zu erhalten. Da  
das Herrenhaus in der casualen Voraussetzung, die Zweite  
Kammer werde sich der Weisheit der Ersten Kammer in allen  
Punkten ohne weiteres fügen, seine Verhandlungen bereits  
mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser geschlossen hatte, so  
entstand die Unmöglichkeit, am Sonntagabend die Session  
des Landtags zu schließen. Mit Beginn dieser Woche  
müßte daher die Verhandlung erneut aufgenommen werden.  
Es ist wie das Preussentum zu einem langen Briefe. Die  
politische Situation, welche durch diesen Vorgang in sehr be-  
zeichnender Weise illustriert. Die Staatsregierung, welche in

der Kanalsache vor dem preussischen Junkertum zurück-  
tritt ist nicht einmal im Stande, in einer verhältnismäßig unter-  
geordneten Frage das preussische Junkertum zur Nachgiebigkeit  
gegen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu bewegen, die dort  
auf Initiative der Konservativen gefaßt worden sind und  
die Billigung des Staatsministeriums gefunden haben. Drei  
Minister bemühten sich im Herrenhaus vergeblich,  
für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses die Zustimmung  
der Herrenhausmitglieder zu erlangen. Sie begegneten im Herren-  
haus einer übermächtigen so wohl, so juboo. Die  
Herrenhausmitglieder wissen, daß sie damit die Staatsregierung  
vor der ganzen Welt lächerlich machen. Daß der angelegentlich  
Schluß der Session unterbleiben muß, das alles hindert sie  
nicht, auf ihren Eifer zu bestehen, und es ist noch sehr frag-  
lich, ob sie in dieser Hinsicht denkwürdigen Zeugnissen.  
Dieser Vorgang zeigt mit überraschender Deutlichkeit, wohin die  
Schwäche der Regierung bei der Behandlung der Kanalsache  
geführt hat. Die Minister haben den Kredit, den sie bei  
der Volkstretung besaßen, so gründlich eingetauscht, daß man  
ihre Wünsche und Empfindungen sich utramanum fern sinieren.  
Das Herrenhaus hat auch mit einer gewissen Berachtung die  
Ernennung des Landwirtschaftsministers entgegengenommen,  
da darauf hinausließen, den Gesetzentwurf über den Zuspen-  
dieret bei Weltausstellungen zu verabschieden. Man hat den  
Neuen des Landwirtschaftlichen Ministers lastiglich entgegen-  
gehalten: Das hat Zeit; wir lassen uns von einem Minister  
nicht drängen. Das Geheiß ist damit zunächst für sechs Monate  
in der Verwaltung verabschiedet. Die Schwäche des Minis-  
teriums, welche die Stellung umgeben wollte, findet unmittel-  
bar ihren Lohn in diesem Ueberrumpeln der Junker, die selbst  
die beständigen Wünsche der Staatsregierung von oben herab  
befehlend.

### Auf abschüssiger Bahn.

Bei Beratung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause hob  
bei der zweiten Lesung der Abg. Dr. Weyer mit vollem Recht  
heraus, daß der Interzessenstreit und der Kompensationenstreit,  
der sich in der Kanalvorlage entwickelt habe, zu den uninter-  
essantesten Erörterungen der Gegenwart gehöre; es zeige sich  
wieder, wie weit wir in Deutschland auf der abschüssigen Bahn  
der Interzessenpolitik bereits gekommen seien. Den Agrariern,  
die sich in der Kanalsache als Hüter des Gemeinwohls auf-  
stellen, hielt der Weyer unter dem Vorwand der Finten entgegen,  
daß gerade die agrarische Wirtschaftspolitik, die für den Groß-  
grundbesitz Sonderrechte auf Kosten der Gemeintheit be-  
zwecke, der jetzigen Interzessenpolitik am meisten gefährlich sei.  
Allenthalben wird der Staat in den Dienst der Landwirtschaft  
gestellt oder vielmehr ihrer Kreise, die sich selbst als Landwirt-  
schaft bezeichnen. Denn auf die Landwirthe, die ein Interesse  
nicht an haben, sondern an niedrigen Getreidepreisen haben, da  
sie selbst Getreide kaufen müssen, nehmen die Agrarier keine  
Rücksicht. Mit finanzieller Weisheit werden für die Landwirthe  
Kornhöfen errichtet, während die Getreidebesitzer ihre Speicher  
aus eigenen Mitteln bauen und erhalten müssen. Die Geset-  
gebung muß dazu herhalten, den Braunweinbrennern eine Rente  
zu sichern. Der Interzessenstreit wird durch eine verfehlte  
Fiskalpolitik die Möglichkeit einer ungelunden Vergrößerung  
erhalten, die schließlich zu einem großen Schaden führen muß.  
Dabei zelle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse führen den  
Kantägen Preise, die angesichts des heutigen wirtschaftlichen  
Lebens schwerlich eine Berechtigung haben, um so verhängnis-  
voller aber auf die Lage der Landwirthe zurückzuführen müssen.  
Wenn die Arbeiter dorthin ziehen, wo sie höheren Lohn finden,  
so reden die Agrarier von „Geldlohn-Vogelbandage“, sie  
klagen über „Verrentung“ und wollen die Freizügigkeit aufheben,  
als wären nicht schon dieselben Klagen über die Verrentung, wie  
heute gegen die Freizügigkeit, vor drei Menschenaltern gegen  
die Befreiung des Bauernhandels vorgebracht worden. Land-  
wirtschaft, Handel und Industrie stehen vielfach in schroffem  
Kampf miteinander. Nicht was dem Gemeinwohl frommt,  
gibt für einzelne Parteien den Ausschlag, sondern was be-  
stimmten Erwerbskreisen nützt. Die Kanalvorlage und die In-  
teressen des Volkstretens, so wird nicht genügend nach dem  
öffentlichen Wohl, sondern nach den Interessen Eigensinn und  
Befehlens. Selbst in anderen besten Berufs, innerhalb der  
Landwirtschaft, herrscht ein erbitterter Kampf, wie jetzt auch  
zweierlei zwischen den großen und kleinen Betrieben im  
Handelsgewerbe, in der Mülerei, in der Brauerei gemacht und  
der Steuerfiskus zum wirtschaftlichen Erzieher genötigt wird.  
Uebervoll wird der Staat mit wirtschaftlichen Interessen in  
einer Weise verurteilt, daß an eine Rückkehr zu einer von  
Grund aus gesunden Wirtschaftspolitik in absehbarer Zeit nicht  
zu denken ist.

In der Verhandlung über die Kanalvorlage hat ein konser-  
vativer Weyer seine Anschuldigungen gegen den Kanal mit einem  
Wort Treitschke's geschlossen. Mit diesem Recht können wir  
gegenüber der unersättlichen Interzessenpolitik der Gegen-  
wart auf einen Ausbruch Treitschke's verweisen. Am 21. April  
1877 hielt er im Reichstage eine Rede über Preussentum und  
Schuldlosg. Er sagte damals, daß der Schluß anfangs, in die  
Nose zu kommen:  
„Das habe ich nicht erwartet, daß Solms wieder in dem  
bestritten und geliebten Deutschen wieder lebendig werden würde  
jener Kieg alter gegen alle, der unser Unglück war die  
Jahrhunderte hindurch. Da wir jetzt auf einem eigenen  
Schicksal, der eine verlangt die gefaßte Verantwortung, der  
andere das geliebte Götter, der dritte die gefaßten nationalen  
Gefühle, und so hat jeder etwas für sich, und im Grunde will  
jeder etwas anderes, einig sind sie aber in gar nichts als  
denn, die Schuld für alles Unglück, was geschieht, auf die  
Regierung zu werfen.“ Sagen Sie sich vor dem ersten Schritte.  
Sie leben nicht die Schichten auf eine konstitutionnelle  
Regulation, die das in sich ein, das eigentlich ein Verleben







# Gebr. Kroppenstädt, Möbel-Fabrik u. Magazin

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

**Erstes Special-Magazin für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**

von 300, 400, 600, 800, 1000, 1500 Mark und mehr in nur bester tabelloser Waare unter Garantie.

**Grösstes Lager bürgerlicher Zimmer-Einrichtungen:**

Anerkannt denkbar beste und solide Bedienung.

Die besten Beispiele für reelle gute Lieferungen in Ausstattungsgegenständen besetzt das Vertrauen, welches uns seitens des Publikums in jährlich steigendem Maße entgegengebracht wird. Die Großartigkeit der Ausstattung, die Gediegenheit unserer Einrichtung, sowie die in nur bester tabelloser Waare unter Garantie. Die in unseren allabendlich hell erleuchteten Schaufenstern ausgestellten, abgelegenen Zimmer-Einrichtungen, ein gutes Wohnzimmer, ein feiner Salon, ein feines naturfarbenes Schlafzimmer, sehr reichhaltig und billig, erwecken allseitig viel Interesse und können wir den Praktikanten, zu einer Besichtigung derselben nur sehr empfehlen. Die Vorzüge betreffs Solidität und Billigkeit unserer Möbel sollte jeder wahrnehmen und sich durch persönliche Besichtigung unserer Ausstattungsgegenstände davon überzeugen.

**Eigene Fabrikation. Billige Preise. Transport frei.**

Unsere Praxis befindet sich jetzt  
**Alte Promenade 1a,**  
neben Cafe Monopol.  
**Dr. chir. dent. M. & O. Schlott,**  
prakt. Zahn-Aerzte.

## Stoff-Reste

an Anzügen, Hosen und Damenskleidern vorliegend, mehrere 1000 Meter in allen Farben vorräthig.

**H. Eikan,** Leipziger Straße 87.  
Bauhaus 1. Etage.

**Brechdurchfall** der Kinder tritt bei andauernder Hitze besonders stark auf. Wer sein Kind nicht in ernstliche Gefahr bringen will, nehme  
**Rademanns Kindermilch** bei dessen Anwendung die Kinder ohne jede Verdauungsstörung vorzüglich gedeihen.  
Zu haben in Apotheken, Droguerien, Colonialwaarenhandlungen, Originaldose Mk. 1.—, Probebeutel 30 Pfg. Allehulige Fabrikanen: Rademanns Nährmittel-Fabrik, G. m. b. H. Frankfurt a. M.-Bockenheim.  
General-Vertreter: Apotheker W. Heering, Eisleben.



Son vereidigten Unter ärztl. Kontrolle Chemiker geprüft.  
**Was sich bewährt, das halte fest!**  
Dieser Deville verdrängt manche Mutter ihre blühende und wohlgenährte Kinderkinder.

**Karl Koch's Nährzwieback**

hat sich durch 18 jährige außerordentliche Erfolge ausd. Bewährt. Karl Koch's Nährzwieback ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen bestens geeignet, das Kind vor den Folgen derer Ernährungs als: Scrophelose, Diarrhöe, Abmagerung, Knochenkrankheiten etc. zu schützen. Zu haben in den Apotheken, Droguerien und größeren Colonialwaaren-Handlungen sowie in

**Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.**



Von Montag den 28. August er. ab stehen im Gasthof „Nothes Roß“, Leipziger Straße hier, große Transporte edelster und schwerster hannoverscher **Saug-Fohlen** zum Verkauf.

Halle a. S. **Fr. Tuchscherer. Fr. Hübner.**



Zur gefälligen Beachtung. Sollte von Montag, den 28. d. Mts., mit einem großen Transport beider, und nachher

**Hannoverscher Fohlen** bei reeller Bedienung zum Verkauf im **Russischen Hof.**

**J. Wietgreffe,** Osterwald, Hannover.



Mittwoch den 30. August stehen in einer Auswahl von 25 Stück

**Belgische und Dänische Pferde** zum Verkauf.

**Gebr. Strehl, Merseburg.**



Ein Transport prima Dänischer und Holsteiner Pferde schweren und leichten Schlages

liegt bei uns eingetroffen und steht preiswerth zum Verkauf.

Tandwehstraße 23. **E. Groebel & Sohn.**

Für den Anzeigenschein verantwortlich: W. König in Halle.

## Peckolt & Raake

Halle a. S. Bankgeschäft. Obere Leipz. Str. 66. Ausführung von Börsenordres in Berlin und London.

**Londoner Börsenbericht.**

**Goldminen-Course.**

Telephon zur Berliner Börse. Anfangs- und Schluss-Course.

**Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule Halle.**  
Schulgeld jährlich 120 Mark. In Fremdsprachen Theilnahme in weiteren Klassen ermöglicht.

**Lokomobilen bis 200 PS**  
für Industrie und Gewerbe  
beste und sparsamste Betriebskraft.

**Verkauf:**  
1896: 616 Stück  
1897: 845 „  
1898: 1263 „  
Total 8000 Stück.

**HEINRICH LANZ, Mannheim.**  
Filiale in Berlin W, Friedrichstrasse 185.

Von der Reise zurück.  
**Dr. Herzau,**  
Ob. Leipziger Str. 46.

Von der Reise zurück.  
**Dr. Hornemann,**  
Reilstrasse 1.

Bin zurückgekehrt.  
**Dr. med. Dankert,**  
Magdeburger Str. 12.

In dieser Woche  
**impfe ich täglich**  
Nachmittags 2-3 Uhr.  
**Sanitätsrath Dr. Schreyer,**  
Markt 17.

**Otto Knoll,**  
Herrengarderobe, fertig und  
Schulden, nach Maß,  
befindet sich nur  
**36 Leipz. Str. 36**  
oberhalb d. Thurmes, im Victoria.

**Wässherrwaren** am  
Schillerhof 1, bittet am Markt.

**Schinkenschmalz, 60 Pfund**  
**Wurfschmalz, 40 Pfund**  
**Knoschenschmalz, 20 Pfund**  
**Suppenfleisch, 15 Pfund**  
empfehlen  
**Wilh. Nielsch jun.,** Geißstr. 17.  
Dernbor. 1152.

**Havana-Honig,**  
kein Kunstprodukt „Duderkönig“, sondern garantiert reinen Bienenhonig, empfiehlt in bester Qualität  
à Pfd. 75 Pf., bei 5 Pfd. 70 Pf.  
**Carl Boock,**  
Breitestr. 1 und Markt  
Notter Thurm Nr. 12.

**Frankfurter Apfelwein,**  
à Fl. 35 Pf., bei 10 Fl. 30 Pf.,  
fr. Apfelwein, à Fl. 30 u. 70 Pf.,  
feinste Erbsen-Äpfelwein, Str. 150, 3  
off. A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

**Schlesischen Sträußelbuden**  
vorzüglich schmeckendes Tafel-  
gebäck.

**echt Köd'ichen Naktuden,**  
von selbst gebacken,  
unübertroffene Specialität,  
feinsten geriebenen

**Apfel- u. Mohntuden,**  
alle Sorten Obsttuden,  
feinste Galleische u. Berliner

**Hapftuden**  
von feinsten Samenbutter,  
Biscuit-, Chocolate- u.  
Makroreuzwieback,

allerlei Sorten-Ausfärbungen,  
Specialität:  
**Nussorten,**  
empfehlen

**Carl Koch,**  
Brennstraße 1.  
— Fernsprecher 531. —

**Auctionen**  
Am Dienstag den 29. d. Mts.  
Abends 10 Uhr verliedere ich  
Geißstraße 39: eine Partie walden  
und bannholleisen Bretten unter-  
benzen u. hundertjährige, Breu-  
benzen und Franzosenkieser,  
Wachend-Becken, Unterzack-  
Kochgeschiffe, Strömble, Franz-  
räder, 3 wache Stufen u. versch. a. S.  
ausgewählte gegen Bantabolun-  
Hesse, Gerichtsvolkshüter in Halle

# DAVID'S MIGNON KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,50 u. 2,00  
Ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**

David's Mignon-Kakao ist zu haben bei **Julius Luderitz, Harz 29.**

**Rudolf Rucker, Weinhelm** (Baden)  
empfiehlt seine  
**WEINE, Weisse Tisch- und Qualitätsweine.**  
Specialität: Rothweine.  
**Garantie für reine Traubenweine.**  
Zahlreiche Anerkennungen! Ausführliche Preislisten zu Diensten.  
Tüchtige Vertreter gesucht.

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen  
**Kaffee-Extrakt** (Original-  
marka)  
ist erhältlich bei: **Jul. Hofmann, Breitestr.**

Soll. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Wit 2 Verfassern und Unterzahlungsblatt